

Totentafel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **49 (1966)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Religionsunterricht ist «Unfug»!

Martin Niemöller, einer der Präsidenten des Weltkirchenrates und ehemaliger Kirchenpräsident in Westdeutschland, nannte die Erteilung von Religionsunterricht an staatlichen Schulen einen «Unfug». Diese Regelung sei ein ererbtes Privileg, auf das die Kirche als Christengemeinde keinen Anspruch habe. Die Kirche habe nur den Auftrag, das Evangelium zu verkünden, nicht aber, es den Menschen aufzunötigen! Informationsdienst 207

Priestermangel in Lateinamerika

Die «Schweizerische Kirchenzeitung» (Nr. 42) führt einmal mehr bewegliche Klage über den Priestermangel in Lateinamerika, über den sich auch Papst Paul VI. Gedanken macht. In Lateinamerika leben 34 Prozent aller Katholiken der Erde, aber nur 10 Prozent aller Priester. Schlechte Schulung — die Analphabeten machen 13 Prozent (Argentinien) bis 87 Prozent (Haiti) der Bevölkerung aus —, Unterernährung, schlechtes Trinkwasser, elende Wohnverhältnisse — eine Million Familien haben nur einen einzigen Wohnraum zur Verfügung —, unzulängliche Hygiene und ungenügende ärztliche Betreuung, all das hat seine Rückwirkungen auf den Katholizismus in Lateinamerika, der wohl ohne den ständigen Zustrom von Missionaren zusammengebrochen wäre. 40 Prozent der 21 087 Weltpriester und der 22 116 Ordensgeistlichen stammen aus dem Ausland, zur Hälfte aus Spanien.

Von den einzelnen Ländern wird gesagt, dass in Mexiko (35 Mio Einwohner) die katholischen Schulen von 500 000 Schülern besucht werden und dass sie in einem scharfen Konkurrenzkampf mit den staatlichen Schulen stehen. In Nicaragua kommt auf 12 000 Katholiken ein Priester, mehr als die Hälfte der Priester sind Ausländer. In Guayana, Surinam und Französisch-Guayana wirken 13 Welt- und 125 Ordenspriester, es gibt kein Priesterseminar und keine Priesteramtskandidaten. Im Priesterseminar von Lima (Peru) studieren 98 Alumnus aus 12 Diözesen. Die 788 Priester in Bolivien hätten besonders auch gegen kommunistische Einflüsse zu kämpfen. In Uruguay, Paraguay, Argentinien und Chile stehe es etwas besser, hingegen hätte Brasilien mit seinen 72 Mio Katholiken nur 11 375 Priester, d. h. je einen auf 6300 Katholiken. aha

Totentafel

Mensch sein heisst Kämpfer sein

Mit diesen Worten kann sicher das Leben von *Arthur Seehof* umschrieben werden, der am 1. September 1966 in Wyhlen, Kreis Lörrach, verschied. Ein kämpferisches, schicksalschweres Leben hatte seinen Abschluss gefunden, das an der Bestattungsfeier im Krematorium Lörrach mit einer Trauerrede von Gesinnungsfreund Wolfer, aus Winterthur, die verdiente Würdigung fand.

Arthur Seehof war trotz seiner jüdisch-religiösen Erziehung, die er von seinem Grossvater, der Rabbiner war, bekommen hatte, Freidenker geworden, und in früheren Jahren waren zahlreiche Beiträge in unserer Zeitung mit seinem Namen gezeichnet. Als Schriftsteller und Journalist kämpfte er aber besonders gegen die Geissel der Menschheit, gegen den Krieg. Noch während des Ersten Weltkrieges, in dem er ebenfalls eingezogen wurde und als Dolmetscher Dienst leisten musste, eröffnete er in Berlin die bekannte Buchhandlung Li-Seehof, in welcher besonders die fortschrittliche Literatur gepflegt wurde.

Als über Deutschland immer schwärzere Wolken kamen und die Kriegstreiber schon zum Zweiten Weltkrieg rüsteten, versuchte er mit seinen Artikeln und Beiträgen das drohende Unheil dem deutschen Volke aufzuzeigen. Er wurde Mitarbeiter an der «Weltbühne», jener Wochenzeitschrift, die geleitet wurde von dem unvergesslichen Carl von Ossietzky, dem bekanntlich noch im Konzentrationslager vor seiner Ermordung der Friedens-Nobelpreis verliehen wurde.

In Paris, wo er für die «Weltbühne» tätig war, erlebte er die Macht ergreifung Hitlers in Deutschland; er wurde aus Deutschland ausgebürgert, seine Schwester ermordet und seine Eltern deportiert. Als Hitlerdeutschland auch Frankreich besetzte, trat er der Untergrundbewegung bei und leitete unter falschem Namen, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk, Kindertransporte durch das besetzte Frankreich nach der Schweiz. Durch Mithilfe von Frau Dr. Regina Kägi

konnte auch er aus der Gefahr, in der er in Frankreich lebte, herausgeholt werden und kam nach der Schweiz. Nachdem er lange Zeit in verschiedenen Interniertenlagern verbracht hatte, konnte er seine Tätigkeit als Schriftsteller und Journalist wieder aufnehmen. Er wurde nun Mitarbeiter an der «Thurgauer Arbeiter-Zeitung» und der «Berner Tagwacht» und schrieb ebenfalls für den «Freidenker». Seine reiche Erfahrung, die das harte Leben ihm mitgegeben hatte, fand seinen Niederschlag in den vielen Gedichten und Aufsätzen, die er unter dem Pseudonym Peter Rot veröffentlichte. Er wurde aber zu einem unbequemen Mahner, und als die Polizei herausfand, wer Peter Rot war, wurde er aus dem Lande Pestalozzi verjagt und kam als Staatenloser nach Israel. Aber seine Heimat war Deutschland, und als das Dritte Reich zerschlagen war, kehrte er nach Deutschland zurück. Er wollte mithelfen, ein demokratisches Deutschland aufzubauen. Wieder schrieb er für die wiedererstandene «Weltbühne» und für «Die Andere Zeitung», die in Hamburg erschien. In allen seinen Artikeln war die Sorge um die Erhaltung des Friedens enthalten, der noch keineswegs gesichert ist. Im Gegenteil, noch ist nicht Frieden auf der Welt; wieder fallen Bomben auf unschuldige Menschen, sinnlose Zerstörung von Dörfern und Städten. Der Krieg, den Arthur Seehof so sehr gehasst hat, ist noch nicht besiegt. Diese fast unglaubliche Tatsache traf ihn schwer ins Herz. Er konnte es kaum fassen, dass all die Opfer, die schon gebracht wurden, umsonst gewesen sein sollten. Trübsal, fast Verzweiflung kam über ihn, wenn er sehen musste, wie seine Kräfte schwanden und noch so viel zu tun gewesen wäre. Bevor aber der Tod sein Leben endgültig besiegt hatte, griff er noch einmal zur Feder, und mit einem Gedicht ruft er uns, den Lebenden, für unsere Aufgabe Mut zu. W.W.

Habt Mut

von Arthur Seehof

... noch immer spricht die Welt von Kriegen,
von Niederlagen und von Siegen,
vom Massakrieren, von Atomen,
von Giften und ... Ein gutes Omen
scheint mir das gerade nicht zu sein.
O nein.

Es sei denn, dass wir Heldensklaven
doch endlich einmal ausgeschlafen
und aufstehn gegen alles Schreien
von neuen Massenmetzeleien.
Wer Krieg sagt, der ist aller Feind.
Vereint

doch ist er nur, merkt's wohl, zu zwingen.
Der Einzelne verliert das Ringen.
Nur Massenwille kann das schaffen.
Wir brauchen Brot und keine Waffen.
Der Friede ist das höchste Gut.
Habt Mut.

Ortsgruppe Bern

Wiederum müssen wir den Tod gleich von zwei Mitgliedern bekanntgeben.

Am 31. Oktober starb unser langjähriges aktives Mitglied

Walter Hirschi,

pensionierter Strassenbahner, im Alter von fast 76 Jahren.

Der Verstorbene, ein ausserordentlich aktiver Streiter, der in seiner Gewerkschaft hohe Ämter versah und als Leiter einer grossen Wohnbaukolonie wohlverdientes Ansehen genoss, war bei uns ein gern gesehener Kamerad, dessen Worte in Diskussionen stets volle Aufmerksamkeit fanden. Gesinnungsfreund Hirschi war auch einige Jahre im Vorstand unserer Vereinigung tätig. Eine überaus grosse Beteiligung an der Abdankungsfeier zeugte von der Wertschätzung, die der Verstorbene genoss.

Eine Woche später, am 7. November 1966, erreichte uns die Nachricht, dass eines unserer ältesten Mitglieder

Ernst Schwab

pensionierter SBB-Beamter, im Alter von 87 Jahren von seinem Krankenzimmer erlöst wurde. Bis vor zwei Jahren war auch Gesinnungsfreund Schwab ein eifriger Teilnehmer an unsern Veranstaltungen, bei denen er oft recht temperamentvoll in die Diskussion eingriff.

Wir werden die beiden Gesinnungsfreunde in lieber Erinnerung behalten und in ihrem Sinne weiterwirken. W.W.

Ortsgruppe Basel

Unsere Ortsgruppe verlor in diesem Jahr ihr treues Mitglied

Franz Paulus

Dachdeckermeister in Lörrach, am 27. September 1966 im Alter von 79 Jahren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Ortsgruppe Winterthur

Am 21. November 1966 wurde im Krematorium Rosenberg freigeistig be-
stattet:

Frau Hedwig Günther-Zickenheimer.

Die Ortsgruppe Winterthur entbietet den Angehörigen ihre herzliche Teil-
nahme.

Ortsgruppe Biel

Adresse der Ortsgruppe: F. V. Biel, Schüßpromenade 10.

Luzern

Adresse: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Ortsgruppe Luzern

Ortsgruppe Olten

Adresse der Ortsgruppe: 4600 Olten, Postfach 296.

Ortsgruppe Schaffhausen

Donnerstag, den 8. Dezember 1966, um 20 Uhr, im Restaurant «Falken»,
Schaffhausen, hören wir den Vortrag:

«Soziologie und Massenmedien».

Bericht über die Arbeitstagung in Olten von Gsfr. Marcel *Bollinger*.

Adresse der Präsidentin: Irma Merki, Bocksrietstrasse 59, 8200 Schaff-
hausen.

Ortsgruppe Winterthur

Donnerstag, den 8. Dezember 1966, um 20 Uhr, im Hotel «Volkshaus»,
Zimmer 2, Vortrag von Gesinnungsfreund Hans *Anderfuhren*, Zürich:

«Der moderne Mensch und seine Zukunft».

Adresse des Präsidenten: Werner Wolfer, 8408 Winterthur, Langwiesen-
strasse 8, Telephon 25 41 77.

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 2. Dezember 1966, um 20 Uhr, im Sitzungssaal des Hauses
«Zum Korn», Birmensdorferstr. 67, 5. Stock: *Lichtbildervortrag* von Dr.
Hans *Titze* über das Thema

«Der Buddhismus»

Sonntag, den 11. Dezember 1966, um 17.30 Uhr, im grossen Saal des
Restaurants «Weisser Wind», Oberdorfstr., Zürich:

Sonnwendfeier

mit erstklassigen künstlerischen Darbietungen im ersten Teil, Tanz und
Unterhaltung im zweiten Teil.

Bitte melden Sie sich rechtzeitig an!

Freitag, den 16. Dezember 1966, um 20 Uhr, im Sitzungszimmer des
Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstr. 67, 2. Stock:

Diskussionsabend

Adresse des Präsidenten: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22.
Familiendienst, Beratungen und Abdankungen: Eugen Pasquin, 8057 Zü-
rich, Seminarstrasse 109, Telephon (051) 26 23 90 oder 54 47 15.

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Aarau

Freitag, den 9. Dezember 1966, um 20 Uhr im Restaurant «Kohlerstübli»
in Aarau, Vordere Vorstadt 2, 1. Stock

Monatsversammlung

Näheres wird auf dem Zirkularweg bekanntgegeben.

Adresse der Ortsgruppe: 5001 Aarau, Postfach 436.

Ortsgruppe Basel

Adresse des Präsidenten: Werner Ohnemus, 4000 Basel, Hegenheimer-
strasse 57, Telephon 44 52 69.

Ortsgruppe Bern

Montag, den 12. Dezember 1966, um 20 Uhr im Restaurant «Victoriahall»
Effingerstrasse

freie Zusammenkunft

Es wird nicht eingeladen.

Samstag, den 17. Dezember 1966

Sonnwendfeier

Näheres wird durch Zirkular bekanntgegeben.

Benützt unsere Bibliothek!

Adresse der Ortsgruppe: 3001 Bern, Postfach 1461.

Die Literaturstelle empfiehlt:

Bücher, die sich als Geschenk besonders eignen:

Brauchlin, Ernst	13 Gespräche mit einem Freidenker	Fr. 5.—
Brauchlin, Ernst	Fesseln	Fr. 6.80
Deschner, Karlheinz	Abermals krächte der Hahn . . .	Fr. 42.50
Deschner, Karlheinz	Mit Gott und den Faschisten . . .	Fr. 21.40
Russell, Bertrand	Warum ich kein Christ bin . . .	Fr. 20.80
<i>Club Voltaire</i> — Jahrbuch für kritische Aufklärung.		
Band I und II, je		Fr. 26.—
Szczesny, Gerhard	Die Zukunft des Unglaubens . . .	Fr. 19.50
Mouat, Kit	Leben in dieser Welt	Fr. 15.—
Fromm, Erich	Der Moderne Mensch und seine Zukunft	Fr. 27.70
Rattner, Dr. Josef	Psychologie und Psychopathologie des Liebeslebens	Fr. 25.—
Diggelmann, W. M.	Die Hinterlassenschaft	Fr. 19.40

Beitrittserklärung

An die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, 8047 Zü-
rich, Langgrütstrasse 37.

D Unterzeichnete bekennt sich zu den Zielen und Satzungen der Frei-
geistigen Vereinigung der Schweiz und wünscht als Mitglied der Orts-
gruppe _____ * / als Einzelmitglied* aufgenom-
men zu werden.

Name und Vorname: _____

Beruf: _____

Genaue Adresse: _____

_____, den _____

Unterschrift: _____

* Bitte, Zutreffendes unterstreichen und gut leserlich schreiben.